

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. befähigt bestimmte Blatt

**Bezugspreis** mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Fringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen 2.— Mk. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206. **Postkonten:** Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 72206. — **Verlag in Leipzig:**  
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 72206

**Inseratenpreise:** Die 10. Spalte, Kolonelle 35 Pf., bei Hauptspalte 40 Pf., Stellenangebote 10. Spalte, Kolonelle 25 Pf. Familiennachrichten von Privaten die 10. Spalte, Kolonelle mit 50% Nachl. Reklamezeile 2 Mk. Inserate u. ausw.: die 10. Spalte, Kolonelle 40 Pf., bei Hauptspalte 50 Pf., Reklamezeile 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Auoträger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Aufmarsch der Zehntausend

Leipzigs Proletariat ehrt seine Revolutionsopfer — Gelöbnis zu neuem Kampf — Mustergültige Demonstration Nazis provozieren

Märztage, Tage des Sturmes, der Unruhe, des Erwachens, sind mit ehernen Griffeln in das Buch der Geschichte des Proletariats eingegraben. Wir, die Nachfahren jener, die den Befreiungskampf der Arbeiterklasse zuerst kämpften, wissen es. Wenn wir unsere Vorkämpfer ehren, wenn wir auf ihren Gräbern Kränze des Gedankens niederlegen, so ist das kein fatalistisches Hingeben an Vergangenhheitsgedanken und Erinnerungen. Auch durch unsere Totenfelern schwingt jener Geist des Vorwärtsdrängens, des Zukunfts-gestaltens, der unsere Vorkämpfer einst beschwängte.

Die gegenwärtige politische Situation läßt beschauliches Ver-

Untersuchung dieser Vorgänge, bei denen offenbar die in Leipzig nicht mehr seltenen nazi-freundlichen Beamten eine Rolle spielten, macht sich nötig.

### Der Einmarsch auf dem Südfriedhof

Kurz nach 10 Uhr passierten die Züge die Reichenhainer Straße. Länger als eine Stunde dauerte es, bis die letzten Gruppen vor dem Krematorium aufmarschiert waren. Den Schluß bildete das Reichsbanner, das bei gedämpfter Trommel Klang zu den Klängen des Chopinschen Trauermarsches einzog. Vor den Wandelgängen des Krematoriums nahmen die Fahnenträger Aufstellung; Lautsprecher sorgten dafür, daß Rede und Gesang allseitig gehört werden konnten. In vorderster Front aber vor dem Redner, Genossen Künstler, Berlin, stand die Jugend, Symbol der Einheit der Generation innerhalb unserer Partei!

### Die Gedenk-Feier

Sie begann mit einem Liede, von den Arbeiter-Sängerchören unter D. i. d. a. m. s. Leitung vorgetragen: „Wir schreiten dem Venz entgegen.“ Dann nahm Genosse Künstler das Wort:

„Märzstürme brausen durch das Land. Aber nicht nur die Natur kämpft um die Herrschaft über die Erde. Nicht umsonst hat der März seinen Namen nach dem Kriegsgott der Römer, Mars. In der Menschheitsgeschichte ist der März als Kampfesmonat festgelegt. An den Ideen des März'87 fiel Julius Cäsar im alten Rom. Aus dem Befreiungskampf unserer Zeit sind zwei Märzdaten un-

vergeßlich geworden: der 18. März 1848 und der 18. März 1871. 1848 bediente sich das um seine politische Freiheit kämpfende Bürgertum der proletarischen Massen, um sie hinterher schände zu verraten und zu betrügen. Erst der Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches ließ siebzig Jahre später das Wirkliche werden, was den 48er-Revolutionären vorschwebte: die eine deutsche Republik, deren schwarzrotergoldene Trikoloren 1918 von jenen wieder herangezogen wurden, die auf Grund ihrer Klassenkämpferischen Einstellung schon viel weitergehende Ziele sich gesteckt hatten wie ihre Vorkämpfer von 1848.



Einmarsch der Jugend in den Südfriedhof

welken nicht zu. Klassenkämpfe von ungeahntem Ausmaß toben um uns, stehen bevor. So mußte die diesjährige Märzfeier mehr denn je den entschlossenen Willen des klassenbewußten Proletariats ausdrücken, dem frechen Auftreten der faschistischen Reaktion ein entschiedenes Paroli zu bieten.

### Der Aufmarsch

Wohl kaum eine Märzfeier hat solche Menschenmassen beisammengesehen. Aus allen Stadtteilen, in schier endlosen Zügen, kamen sie: Parteigenossen und Parteigenossinnen, Parteiorbner, sozialistische Arbeiterjugend, Gewerkschaften, Turner- und Sportorganisationen und das Reichsbanner mit seinen vorbildlich durchorganisierten Schutzformationen. Eine unübersehbare Zahl von Fahnen, Fahnen der Republik und noch mehr Fahnen des kämpfenden Proletariats, wurden mitgetragen; Kapellen und Spielmannszüge marschierten aus allen Stadtteilen mit.

Gegen 9.30 Uhr schon setzten sich die aus den Außenbezirken Kommenden in Marsch. Schien es zunächst, als sei das Wetter märzlich-unfreundlich, so brach doch bald die Sonne durch den grauen Himmel. Kampfeszuversicht, disziplinierte Einordnung in die marschierende Masse drückten die Gesichter der Demonstranten aus.

### Safentkrenzler-Provokationen

Am Klopfschlag marschierte einer unserer Züge und der der Kommunisten aneinander vorbei, ohne daß es irgendwelchen Zwischenfällen kam. Die Gefahr dazu war um so größer am Bayerischen Bahnhof. Hier hatte sich an der Seite der Philipp-Rosenthal-Straße eine Gruppe von etwa 15 bis 20 halbwüchsigen Burschen, safentkrenzlerverunzelt, aufgestellt, die die in mustergültiger Ordnung Vorbemarschierenden fortgesetzt durch Nazi-Gemeinheiten provozierten. Wenn es hier nicht zu Ärgerem kam, so ist das nur der mustergültigen Disziplin der Demonstranten zu danken. Im Hintergrunde waren etliche hundert auswärtige Nazis anmarschiert, die von wenigen Polizeibeamten angehalten wurden. Indes trieb es die Nazi-Provokationsgruppe vorn immer toller; da schwenkten, um diese Gruppe von unserem Zuge abzuriegeln und abzudrängen, mehrere Ordnungsrufen aus und bildeten Sperrketten. Nunmehr trat dieser Sperrkette ein Polizeibeamter, der wild mit einer Pistole herumfuchtelte, entgegen, brüllte: „Zurück!“ und drängte unsere Ordnungsrufen ab; gleichzeitig rückten die SA-Hundertkrenzler bis auf wenige Meter an unseren Zug heran. Wäre nicht endlich das Ueberfallkommando erschienen und hätten nicht die Demonstranten eine geradezu erstaunliche Sachlichkeit und Ruhe walten lassen — wer weiß, ob dieser März nicht neue Opfer gefordert hätte! Daß die ausführenden Subaltern-Beamten genau zu wissen schienen, daß hier die Nazis in unerhörter Weise bei ihren Provokationen geschützt wurden, geht schon daraus hervor, daß man dem Berichterstatter der W. im geeigneten Augenblick das Photographieren untersagte und ihn, obwohl er sich mit amtlichem Ausweis legitimierte — anscheinend, um unangenehmes Beweismaterial zu verhindern — der Wache zuführte, genaue



Genosse Künstler spricht am Krematorium

Der zweite Erinnerungstag an die Opfer des März ist jener, an dem die Kommunistenbewegung in Paris, jene Bewegung, die schon von modernen sozialistischen Ideen getragen war, im Blut erstickt wurde. 111 000 Opfer insgesamt hat sie erfordern. Bismarck entließ französische Kriegsgefangene, damit sie in Paris den Zustand des Proletariats im Blut erstickten konnten.

Die Opfer des März verpflichten uns, mehr denn je auf die Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterklasse zu achten; den sie ist die erste und wichtigste Voraussetzung für den Sieg der proletarischen Sache, des Sozialismus. Aus den Fehlern der Vergangenheit sollen wir lernen, damit nicht eines Tages auch unter dem deutschen Proletariat ein Blutbad angerichtet werden kann wie jenes vom 18. März 1871. Im treuen Gedenken jener Opfer sei ein Gedicht zitiert, das im Mai 1872 erschienen und das den Kommunisten gewidmet ist:

Also falle jede Schranke,  
Welche Menschen feindselig trennt,

Damit jeder seinesgleichen  
In dem anderen froh erkennt.

Jeder Wahn und Uberglaube  
Sei vertilgt von unsrer Erde,

Daß es Licht im Geist der Menschheit,  
Daß es endlich Wahrheit werde!

Die gegenwärtige internationale Krise des Kapitalismus soll den Boden dazu abgeben, das Proletariat in allen Ländern entscheidend zu schlagen. Politische Hochstapler — Giffel und Eugenberg — sind am Werke. Täuschen wir uns nicht über die Gefahren der Gegenwart! Der Einfluß der deutschen Arbeiterklasse in Staat und Gemeinden soll ihr geraubt werden; durch sozialistische Pfaffen will man die Arbeiterkraft einfangen.

Auch hier in Leipzig liegen unsere Brüder aus den Märztagen begraben. Sollen sie umsonst gestorben sein? Nein und abermals nein! Deshalb gibt es für uns nur eine Parole: Die Einheit und Geschlossenheit des kämpfenden Proletariats. Sie müssen wir stärken, damit in nicht allzulanger Zeit Deutschland von den Faschisten völlig gefäulert werde. Unter alter Schlagtruf: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! muß weiter unsere Lösung sein. Heute gedenken wir der Toten; aber morgen schon heißt es: Alle Mann an Bord; schließt die Reihen, vorwärts und aufwärts!

### Der Abmarsch

Die Sänger schlossen die Feier mit Althmanns „Lord Folson“; dann defilierten die Züge an den Gräbern der Märztoten vorbei, an denen zahlreiche Kränze aller proletarischen Organisationen niedergelegt wurden und bei denen eine Ehrenwache mit gekenteten Fahnen stand. Durch Entblößen des Hauptes grüßten die Vorbemarschierenden die Opfer des März.

Der Heimarsch der einzelnen Züge vollzog sich in mustergültiger Ordnung. Leipzigs klassenbewußte Arbeiterklasse hat auch durch diese achtunggebietende Demonstration wieder gezeigt, daß sie bereit ist, die faschistische Welle zu brechen und ihre demokratischen Rechte bis zum äußersten zu verteidigen.

## Wo bleibt der 2. Mann?

WETTBEWERB:

### Die 100 besten Werber

für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, (die drei besten Werber jedes Bezirks, vom Bezirk Berlin die besten vier Werber), die bis zum 15. Mai 1931 die meisten neuen Mitglieder gewonnen haben, sind durch die Bezirksvorstände bis zum 20. Mai mit genauer Adressenangabe zu melden. Maßgebend für die Bewertung sind die Parteiverhältnisse und die Größe der Ortsgruppe, des zuständigen Parteibezirks oder Distrikts, die sozialdemokratische Stimmenzahl bei der letzten Reichstagswahl, die Zahl der Parteimitglieder des betreffenden Ortes oder Distrikts am 31. Dezember 1930. Der Parteivorstand hat beschlossen, die

### 34 erfolgreichsten Werber als Ehrengäste zum Parteitag

während der ganzen Dauer der Tagung einzuladen

den nächstbesten

### 15 Werbern die Teilnahme an einer 8- bis 14-tägigen Reise

des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit zu ermöglichen

die übrigen

### 51 Werber erhalten das Werk A. Bebels: Aus meinem Leben

(in einem Band) als Geschenk

An die Arbeit, Genossen und Genossinnen, befolgt die Parole des Jahres 1931:

## Wo bleibt der 2. Mann?